

Fläche sichtbar sind, ausser man wollte annehmen, die Epidermis treibe die Luftwurzeln in das Innere des Stammes.

Weitere Aufklärung über diese eigenthümlichen Erscheinungen an dem Stamme der Rossitzer-Schichten, muss ich von weiteren Funden erwarten, die Herr Hugo Rittler in bereitwilligster Weise zu sammeln versprach, und nenne vorläufig diese Art *Caulopteris Rittleri* Stur.

Das Vorangehende mag genügen, den Werth der vorgelegten Sendung hervorzuheben. Sie enthält drei Neuigkeiten aus den Rossitzer-Schichten und deutet auf weitere Vervollständigung der Kenntniss von der Flora der Rossitzer-Schichten — bei weiterer Aufsammlung, die gewiss recht sehr wünschenswerth erscheint.

Ich schliesse mit aufrichtiger Freude über den neuen, viel Kohle versprechenden Aufschluss mit verbindlichstem Danke an Herrn Hugo Rittler für die ausserordentlich werthvolle Einsendung.

D. Stur. Phosphorsäurehaltige Gesteine in einem Bohrloche bei Schönau in Böhmen.

Genau vor einem Jahre (3. December 1873) erhielt ich von unserem geehrten Correspondenten Herrn Benedict Schroll jun. in Braunau 12 Proben aus einem Bohrloche bei Schönau, welches von einem Consortium abgeteuft worden war, um die betreffende Gegend, die oberflächlich dem Rothliegenden angehört, in Hinsicht auf Kohlenführung zu untersuchen.

Folgendes Verzeichniss enthält die mitgetheilten Daten über die Mächtigkeit der Schichte, von welcher die Probe vorlag, und die Bestimmung des Gesteins der Schichte, die ich, soweit aus dem Bohrmehl eine Bestimmung möglich war, beifüge.

Probe-Nr.	Teufe	Mächtigkeit	Gestein
1.	8° 2'	1° 2'	rother Sandstein.
2.	11° 5' 4"	1° 2'	rother und grauer Sandstein.
3.	12° 4"	2°	"
4.	19°	1°	rother Sandstein und Porphy.
5.	24°	5°	violetter Sandstein.
6.	46° 3' 9"	23°	rother Porphy mit rothem Sandsteine.
7.	42°	1°	rother Porphy.
8.	64° 3' 3"	1°	rother und violetter Porphy.
9.	65° 1' 5"	7'	rother Porphy und Thonstein.
10.	72° 1' 5"	3°	violetter Melaphyr und rother Porphy.
11.	75°	1°	braunrother Thonstein.
12.	75° 1' 4"	10''	hellrother Thonstein und Porphy.

Aus diesen Daten schloss ich damals, dass das betreffende Bohrloch bei Schönau bis zu der Tiefe von 75 Klafter nur noch einen Theil des Rothliegenden und die demselben eingelagerten Porphy- und Melaphyrmassen durchteuft hatte.

Unter den letzteren Massen, sollte erst der untere Theil des Rothliegenden mit dem bei Radovenz bekannten, sogenannten „Kalkflötze“ erreicht werden. Erst mit der Durchbohrung des Kalkflötzes hätte man eine sichere Orientirung erreicht, um die noch durchzuführende Aufgabe annäherungsweise präliminiren zu können. Nach meinen Notizen folgen unter dem Kalkflötze in circa 40—60 Klafter weiterer Teufe erst die Radovenzer-Flötze von 13—48'' Mächtigkeit, von welchen bisher eigent-

lich nur das Weissmittelflötz mit 36" Kohle als abbauwürdig bekannt ist, und welches man von Schönau aus daher etwa in einer Tiefe von 140—150 und mehr Klafter hätte erreichen können. Vom Weissmittelflötze bis zu den nächstliegenden Idastollner-Flötzen der Schwadowitzer-Schichten beträgt der senkrechte Abstand mindestens 500 Klafter, die im vorliegenden Falle von Schönau aus kaum je erreichbar scheinen.

Die betreffenden Proben hatte ich aufbewahrt, und als ich vor kurzem mit dem Vorstande der k. k. landwirthschaftlich-chemischen Versuchsstation in Wien, Herrn Prof. Moser, über ein neues, reiches Vorkommen von phosphorsäurehaltigen Gesteinen bei Braunau zu sprechen Gelegenheit fand, habe ich ihm diese Proben aus dem Bohrloche bei Schönau zur Untersuchung auf Phosphorsäuregehalt übergeben.

Am 9. December l. J. erhielt ich folgende Mittheilung über das Resultat der Untersuchung:

„Von den mir übersandten 10 Bohrproben (Nr. 5 und 6 fehlten) zeigen sich sämmtlich phosphorsäurehaltig, nebenbei brausen dieselben bei Behandlung mit Säuren und geben mehr-minder lebhaft nach wiederholtem Auskochen einen rothen Schlamm, der in Salpetersäure sich nicht löst und als Thoneisenstein zu beanspruchen sein dürfte.“

„Die Reaction auf Phosphorsäure ist schätzungsweise bei 7 und 10, dann bei 8 und 9 am lebhaftesten, indess auch hier nicht so lebhaft, dass man diese Proben Phosphorite nennen könnte. Die Beithat von kohlen-saurem Kalk — denn dieser ist ohne Zweifel die Veranlassung des Aufbrausens mit Säuren — muss als abträglich bezeichnet werden; immerhin bleibt aber die Thatsache des merklichen Auftretens von Phosphorsäure in diesen Proben sehr beachtenswerth und empfiehlt eine genauere Musterung der dortigen Gesteinsvorkommnisse.“

Ich füge zum Schlusse nur noch bei, dass die betreffenden Proben 7—10 von mir als Porphyry und Melaphyry bestimmt wurden, und dieselben in einer Tiefe von 42—72 Klafter unter Schönau anstehen. Porphyry und Melaphyre treten aber auch reichlich zu Tage aus, indem sie bei Schönau und Braunau östlich ausgedehnte Gebirgszüge zusammensetzen.

M. V. Lipold. Geologische Karte der Umgebung von Idria in Krain und Erläuterungen zu derselben.

Herr Bergrath Dr. v. Mojsisovics brachte diese im 4. Hefte des Jahrbuches der Anstalt erscheinende Detailkarte zur Vorlage und erläuterte dieselbe nach den von dem Herrn Verfasser beigegebenen, ebenfalls im Jahrbuche zum Abdrucke gelangenden Profilen und Begleitworten.

K. M. Paul. Vorlage der geologischen Detailkarte des Wassergebietes der Suczawa in der Bukovina.

Der Vortragende legte die im Laufe des letzten Sommers vollendete Detailkarte des westlichen Theiles der Bukovina vor. Das Terrain ist ein Theil der Karpathen-Sandsteinzone und es ragen nur im äussersten Südwesten desselben Ausläufer des älteren, krystallinischen und triadischen Gebirges in dasselbe. Es wurden in demselben die folgenden Glieder und Unterabtheilungen kartographisch ausgeschieden: I. Im Gebiete des älteren Gebirges: 1. Glimmerschiefer; 2. krystallinischer Kalk; 3. Dyas — Quarzit und Conglomerat; 4. unterer Triaskalk; 5. obere